

so kann ihnen der böse Feind nicht mehr schaden. Weil du, lieber Freund, aber gezeigt hast, daß es dir mit der Liebe zu meiner Tochter ernst ist, sollst du sie zur Frau haben.“ — Nun gab es eine fröhliche Hochzeit.

Viele Jahre glücklichen Zusammenlebens und emsiger Arbeit vergingen. Der alte Ruthart ruhte längst im Grabe. Sein Schwiegersohn selbst war ein hochbetagter Greis. Da fanden Rutharts Enkel, die zu rüstigen Männern herangewachsen waren, eines Tages den versiegelten Brief. Sie lasen ihn und lernten aus der Anweisung, Schwerter zu schmieden, die an Härte die aus Damaskus noch übertrafen. So sind die Solinger Waffenschmiede weit und breit berühmt geworden.

260. Die Wupper.

Nach dem „Niederrheinischen Lesebuche“.

Die Wupper zählt zu den wichtigsten Flüssen unseres Vaterlandes. Hat sie auch keine Weinberge und Ritterburgen¹⁾ an ihren Ufern aufzuweisen, trägt sie auch keine Schiffe auf ihrem Rücken, so durchfließt sie doch das volk- und fabrikreichste Gebiet des Königsreichs und leistet ihren Anwohnern die mannigfachsten Dienste. Sie ist unter allen Flüssen die fleißigste Arbeiterin. Das sieht man auch an ihrem schmutzigen Wasser. Vor hundert Jahren war die Wupper ein klarer Gebirgsfluß, in dem sich die Fische nach Herzenslust tummelten. Da sich das Wasser vorzüglich zum Bleichen eignete, so wurden auf den Uferwiesen Bleichereien angelegt, die aber heute fast ganz verschwunden sind. Dafür sind allerorts große und kleine Fabriken entstanden. Ihre Zahl ist besonders groß in den Städten Barmen und Elberfeld. In den Kunstbleichereien und Färbereien, in den chemischen Fabriken muß die Wupper mancherlei Arbeit verrichten, aber die Menschen lohnen ihre Mühe mit Undank. Sie leiten nämlich die schmutzigen, zum Teil sogar giftigen Abwässer dieser Fabriken in die Wupper, so daß sie oft wie Tinte aussieht oder in den verschiedensten Farben schimmert. Auch das starke Gefälle des Flusses wird benutzt, um Mühlen, Schleifstätten und Hammerwerke zu treiben.

Die Wupper ist der Hauptfluß des Bergischen Landes. Sie entspringt im Kreise Gummersbach²⁾, nahe der westfälischen Grenze an den Ausläufern des Ebbegebirges. Wollen wir ihre Quelle auffuchen, so fahren wir mit der Eisenbahn bis zur Station Holzwipper. Von da aus führt uns ein Weg in einigen Minuten an der Bahn entlang auf die

¹⁾ Erst in neuester Zeit ist die Ruine des Schlosses „Burg an der Wupper“ wieder hergestellt.

²⁾ Regierungsbezirk Cöln.